

von Christine Thouzellier angeleiteten Dissertation an der École Pratique des Hautes Études (Paris) unternimmt es, auf der Grundlage einer kritischen Sichtung dieser Quellen und Literatur die Entwicklungsgeschichte, die Organisation (etwas anspruchsvoll „structures sociales“ genannt) und die Lehre der bosnischen „Ketzer“(?)-Kirche im Blick auf ihren Zusammenhang mit den Katharern Südfrankreichs und Oberitaliens neu zu beschreiben. So nüchtern und vorsichtig er vielfach im einzelnen das Mittel der Quellen- und Literaturkritik handhabt, kann man doch nicht sagen, daß er im ganzen dabei zu allseits überzeugenden Ergebnissen gelangt. Dazu ist er viel zu sehr durch die in der Literatur bisher vertretenen Standpunkte fixiert, die in den bosnischen „Christen“ in ihrer Gesamtheit entweder katharisch-bogomilische Ketzer oder eine katholisch-rechtgläubige, wenn auch von Rom unabhängige Sonderkirche sehen wollte. Daß es da Zwischentöne geben könnte, Synkretismen, nicht geradlinige Entwicklungen, bleibt weitgehend unberücksichtigt, ist aufgrund der dürftigen Quellenlage auch kaum zuverlässig zu eruieren. Immerhin hätte der Vf. bei einem der wichtigsten frühen Dokumente, der Rekonziliation der bosnischen „Christen“ von 1203 durch Innocenz III., sehr viel mehr den Zusammenhang mit der allgemeinen Entwicklung der europäischen religiösen Bewegung beachten sollen, der schon durch die Gleichzeitigkeit mit den Rekonziliationen von Humiliaten und zwei waldensischen Gruppen nahegelegt ist; dies hätte den Vf. vielleicht davor bewahrt, die rekonzilierte Gruppe von 1203 mit allen sonst vorkommenden gleichzeitigen und späteren bosnischen „Christen“ ineins zu setzen. Überhaupt ist der Vf. in hohem Maße der Versuchung erlegen (besonders im Kapitel über die „structures sociales“), die Aussagen der im späten 14. und im 15. Jh. etwas reichlicher fließenden Quellen auf die Verhältnisse des 12./13. Jh. zu übertragen. Bedauern wird man zudem gewisse Unsicherheiten in der Quellenbenutzung, sobald der enge Rahmen der bosnischen Quellen und Literatur verlassen wird: So ist Helmold von Bosau (variierende Schreibweisen: Helmold/Hemold/Helmond) nach der Ausgabe von Reiner Reineccius (aus Steinheim), Frankfurt 1581, zitiert (der Hg. heißt bei Šanjek „R. R. Steinheim“), Alberich von Troisfontaines nach der 1698 erschienenen Ausgabe von Leibnitz (Šanjek: Leibnitz); wenigstens bei letzterem ist die maßgebende MGH-Edition im Literatur-Verzeichnis angegeben, freilich bereitete auch hier der Name des Editors Schwierigkeiten („Scheffer-Boischorst“!). Mit einem Schattendasein in der Bibliographie muß sich auch (neben anderen) Raoul Mansellis Katharerbuch begnügen. Und ganz unbekannt blieb dem Vf. die zum Problem der vieldeutigen Grabsteine maßgebende Studie von Georg Wild (1970; s. DA 27, 621), so daß die diesbezüglichen Ausführungen des Vf. (S. 202—211) schon bei Erscheinen des Buches veraltet waren. Von diesem erschien im übrigen auch eine serbokroatische Version: Bosansko-humski krstjani i katarsko-dualistički pokret u srđnjem vijeku (Analecta Croatica Christiana 6) Zagreb 1975, Kršćanska Sadašnjost, 216 S. — Trotz dieser Einschränkungen und Unzulänglichkeiten wird man künftig an dieser Arbeit nicht vorbeigehen können, doch wird man für die Gesamtproblematik besonders im Hinblick auf den sozialgeschichtlichen Aspekt und auf eine die religiösen Gruppierungen Bosniens stärker differenzierende Betrachtung mit größerem Gewinn die weitausgreifende Untersuchung von John V. A. F i n e, jr., heranziehen: The Bosnian Church: A New Interpretation. A Study of the Bosnian Church and Its Place in State and Society from the 13th to the 15th Centuries (East European Monographs 10) New York-London 1975, East European Quarterly, Boulder, Distributed by Columbia University Press, IX und 447 S.